

BÄRNERBÄR

BERNS WOCHENZEITUNG

baernerbaer.ch f baernerbaer @baernerbaer @baerner.baer

made to create **BERNINA**[®]
Schweizer Qualität zum guten Preis!
BERNINA-NÄHCENTER AG
PULFER
BERN-HIRSCHENGRABEN 6,
TEL. 031 381 22 20
www.berninabern.ch mail@berninabern.ch

PP 3001 BERN/STADT UND REGION BERN | DIENSTAG, 30. APRIL 2019 | NUMMER 17/37. JAHRGANG | KIOSK-VERKAUFSPREIS FR. 2.- | AUFLAGE 103 410 Ex.



TIERPARK-DIREKTOR BERND SCHILDGER

«Ja, der Mensch darf Tiere einsperren!»

Ich glaub, mich küsst ein Frosch: **Bernd Schildger**, Direktor des Tierparks Bern.

Foto: Christoph Ammann **4+5**

Tierpark-Direktor Bernd Schildger liebt die Provokation. So findet er das Argument, Zoos seien wichtig für die Wissenschaft, daneben: «Den Zoo braucht es, weil der Mensch ihn braucht», so Schildger.

Der Direktor des Tierparks Bern hat sich noch nie gross um die öffentliche Meinung gekümmert. So widersetzt er sich seit Jahren dem oft geäusserten Wunsch, endlich wieder Jungbären im Tierpark oder im Bärenpark zu präsentieren. Doch nun das: «Der

Bär gehört zu Bern und hat in Bern eine Zukunft! Und es wird auch möglich sein, wieder einmal Jungbären zu erleben», sagt Bernd Schildger (62) dem *Bärnerbär* exklusiv. Damit dies möglich werde, brauche es jedoch mehr Platz, betont

der Tierpark-Chef, der im Herbst seine Ideen für noch mehr Raum für die Tiere präsentieren will. Zudem verrät Schildger seinen Traum: «Es wäre sinnvoll, den ganzen Dählhölzliwald zu einer einzigen Tieranlage zu machen.» *mm*

WÜTHRICH METZG
Spargel und Begleiter
(Schinken) erwarten Sie in der Wüthrich Metzg
Oberdorfstrasse 9, 3053 Münchenbuchsee
Tel. 031 869 01 58, wuethrich-metzg.ch

Kopf der Woche
Peter Reber



Musiker
Nimmermüder Sängerknabe

Er könnte sich einfach zur Ruhe setzen. Die Zeit mit Gattin Livia geniessen, jetzt, da er am Sonntag 70 geworden ist. Doch Peter Reber hat noch nicht genug. Nicht genug vom Leben, vor allem aber: nicht genug von der Musik. Im Herbst geht er noch einmal auf grosse Tournee – acht Jahre nach dem offiziellen Abschied. Er tritt mit Tochter Nina zusammen 2019 noch in der reformierten Kirche in Biglen auf, kommendes Jahr dann in Spiez, Lyss, Kirchberg und Bern. Wird es seine definitiv letzte Konzertreise? Nach all den Hits, Auszeichnungen, Ehrungen? Irgendwie schwer vorstellbar. Nicht des Alters wegen, nein. Aber Peter Reber macht einfach nicht den Eindruck, als würde er bald für immer von der Bühne verschwinden. In der «Schweizer Illustrierten» sagt der Berner: «Ich will jung sterben, aber möglichst spät.» Die Erfüllung dieses Wunsches hat ja zum Glück noch ein bisschen Zeit. *ys*



2+3

BÄRN Lasst uns diskutieren: Gleichstellungs-Beauftragte Barbara Krattiger sagt, wieso Mutterschaft ungerecht ist.



6+7

PEOPLE Lasst uns feiern: Eric Blum und Freundin Danica feiern mit Tausenden Fans den SCB-Meistertitel.



9

PORTRÄT Lasst uns balzen: «Bachelorette»-Kandidat Dragan über Beauty-OPs und seinen berühmten Cousin.



26

FLÜSTERTÜTE Lasst uns mutig sein: Wie Bernexpo-Präsidentin Franziska von Weissenfluh Courage zeigt.

Garagentor | Carport | Velounterstand

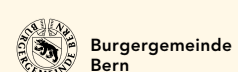
alftechnik www.alftechnik.ch
Tel. 031 972 972 0



Das Rebgut der Stadt Bern lädt Sie herzlich ein zu den Tagen der offenen Tür am

Mittwoch 1. Mai 2019 | 10–17 Uhr
Freitag 3. Mai 2019 | 16–19 Uhr
Samstag 4. Mai 2019 | 10–17 Uhr

Degustieren Sie mit uns den neuen Jahrgang zusammen mit einem traditionellen Flammkuchen in unserer Kellerei am Chemin de Poudeille 2 in La Neuveville.



TIERPARK-BERN-DIREKTOR BERND SCHILDGER

«In Bern wird es wieder Jungbären geben»

Bernd Schildger präsentiert in seinem Buch «Mensch, Tier!» auf unterhaltsame Art seine eigenwilligen Ansichten über Tierwohl und Tierhaltung. Der Bärerbär hat nachgefragt und erhielt vom Direktor des Tierpark Bern Antworten, die zwischen Rhone und Rhein für Diskussionsstoff sorgen werden. Das Wichtigste für uns hier an der Aareschlaufe: Es soll wieder Jungbären geben!



Bernd Schildger: «Menschliche Grundrechte? Davon weiss ein Schimpanse nichts.» Fotos: Christoph Ammann

Der Titel Ihres Buches «Mensch, Tier!» ist ebenso vielsagend wie nichtssagend.

(Lacht) Da öffnen Sie den Fächer weit. Aber Sie mögen recht haben. Ja, was soll dieser Titel? Er ist ein Ausdruck meines Unbehagens, wenn es um die gesellschaftliche Diskussion über unser Verhältnis zu Tieren geht, doch ich benutze lieber das Wort «fremdeln».

Sie fremdeln also, wollen sich jedoch nicht aus der Diskussion raushalten? So ist es, denn die Diskussion über das Verhältnis Mensch-Tier scheint sich immer mehr von der Realität des Tieres weg zu bewegen. Viele Menschen betonen mit beinahe messianischem Eifer, wie unser Verhältnis zu Tieren zu sein hat und verlieren dabei das Tier ganz aus den Augen.

Und Sie wissen, was gut ist für das Tier? Nein, ich weiss nicht, was wahr ist, was richtig ist, was man tun sollte, um in unserem Verhältnis zum Tier gut zu sein. Mit dem Buch versuche ich den Stellenwert des Tieres in der heutigen Gesellschaft zu ergründen und die zunehmende Entfremdung von Mensch und Tier darzustellen.

Und ich möchte einen Weg vorstellen, wie man ohne Beizug von selbst ernannten Fachleuten beurteilen kann, wie es dem Tier geht.

Da bin ich als Hundehalter gespannt. Der Tierpark-Direktor, der sich vor-

nehmlich mit wilden Tieren befasst, kommt in seinem Buch auf den Hund, auf den Haushund...

Es gibt keine Tierart «Haushund». Das wird oft so hingesagt, doch es gibt nur zwei wesentliche Unterschiede, welche den Wolf und den

Hund unterscheiden: das Gehirn und die Verdauung. Der Hund hat die Fähigkeit zum Zusammenspiel mit uns Menschen entwickelt sowie die Fähigkeit zur Verdauung von Stärke. Die Veränderung des Wolfes zum Hund basiert also vermutlich auf ei-

ner Anpassung an Nahrungsressourcen als Müllschluckler des Menschen. Doch im Innersten blieb der Hund seinen Artgenossen zugetan. Achten Sie einmal darauf, wie Ihr Hund bei der Wahrnehmung eines anderen Hundes reagiert. In der Regel wird er Sie als partnerschaftlichen Besitzer vergessen. Apropos vergessen: Viele Hundehalter vergessen, dass der Hund ein Tier ist und können sein Verhalten nicht richtig deuten.

«Viele Hundehalter vergessen, dass der Hund ein Tier ist.»

Wenn Sie den Unterschied zwischen dem Wesen des Menschen und des Tieres derart betonen, drängt sich die Frage auf: Darf der Mensch Tiere in Zoos einsperren?

Ja, es kommt einfach darauf an, wie der Mensch die Tiere hält oder einsperrt, wie Sie sagen. Zoos waren zu Beginn ihres Daseins vor Jahrhunderten ein Zeichen der Macht, so sind auch die Bären in Bern eine Erinnerung an die Macht des «alten Bern». Später wollte man exotische Tiere aus fremden Lebensräumen den Menschen zur Belustigung präsentieren. Heute jedoch ist es die Aufgabe des Zoos, die Tiere artgerecht den Menschen näher zu bringen.

Der Zoo dient also allein der Lebensqualität der Menschen?

Ja! Den Zoo braucht es nicht für die Wissenschaft oder die Arterhaltung. Den Zoo braucht es, weil der Mensch das Tier braucht, um es nicht als wichtigen Teil seines Bewusstseins zu verlieren. Und wenn die Tiere Teil un-

seres Bewusstseins bleiben, dann ist dies indirekt auch gut für die Tiere.

Wäre nicht das Ziel, eines Tages auf die Existenz von Zoos verzichten zu können?

Die Entwicklung der Bevölkerung geht mit der Vernichtung von Naturräumen einher. Den Zoo braucht es nur dann nicht mehr, wenn alle Menschen in naturnaher Umgebung leben würden. Das ist wenig wahrscheinlich.

Wann ist ein Zoo ein guter Zoo?

Wenn die Menschen das Gefühl haben, dass es den Tieren gut geht. Wenn sie das nicht haben, dann ist der Zoo so gut wie tot.

Wie kann der normale Besucher beurteilen, ob es einem Tier im Zoo schlecht geht?

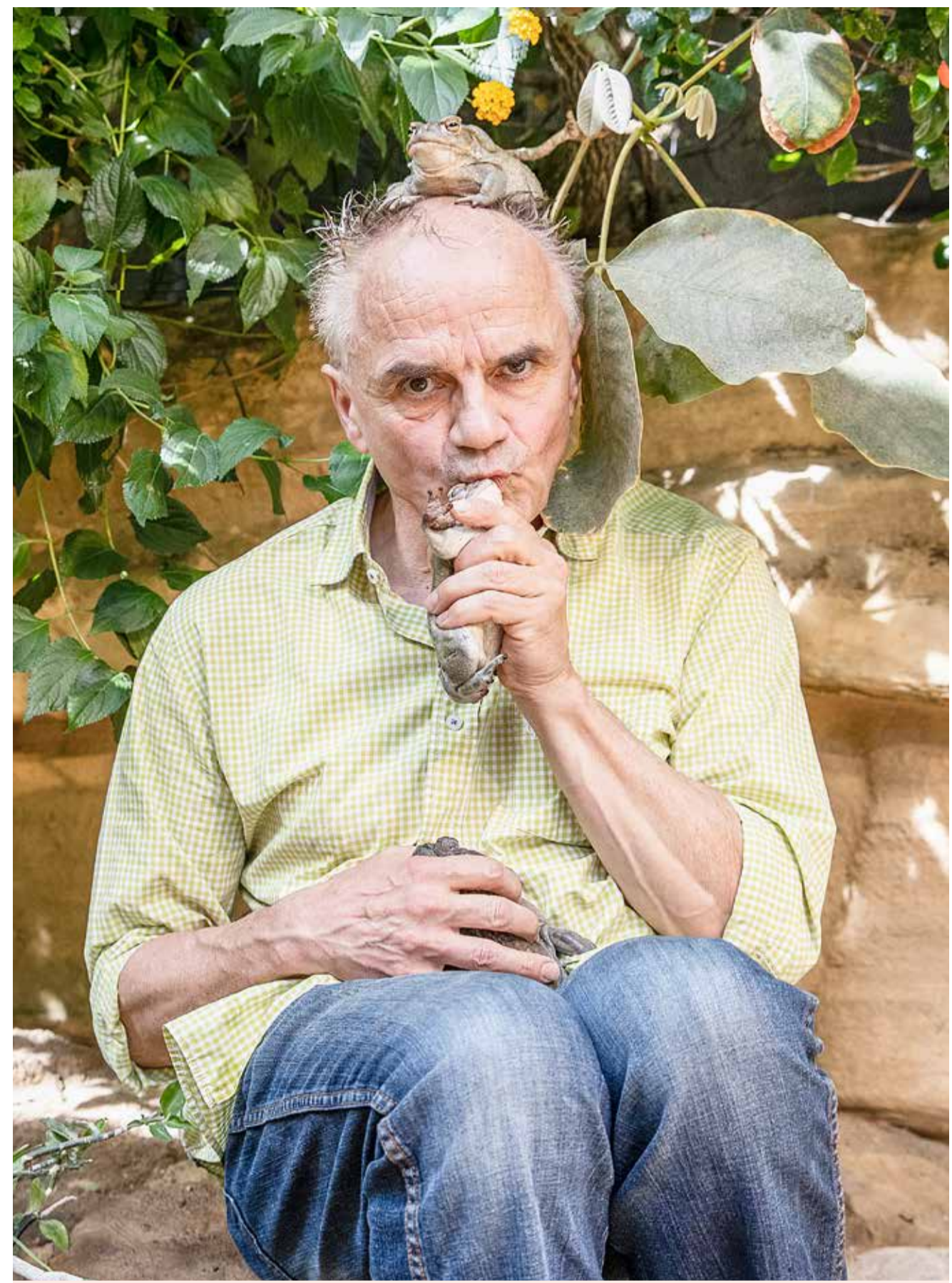
Im dritten Teil meines Besuches behandle ich dieses Thema: Man muss überlegen: Was sind die Ansprüche des Tieres? Und zwar nicht die, die wir abstrakt in unserem Geiste entwickeln, sondern die, die sich aus seiner Biologie ergeben.

Was heisst das?

Zum Beispiel das Bedürfnis nach den menschlichen Grundrechten, davon weiss ein Schimpanse nichts. Das ist kein echtes Bedürfnis eines Schimpansen. Aber in einer Gruppe zusammen leben zu können, tagtäglich gefordert zu sein, ohne überfordert zu sein, eine artgemässe Fütterung, eine Umgebung, die den Klimaverhältnissen des ursprünglichen Lebensraumes der Tiere entspricht...

... das ist in Mitteleuropa nicht möglich, wir haben hier – wenigstens noch nicht – kein Klima für Schimpansen oder afrikanische Elefanten!

Es ginge, wenn die Innenanlage für das Winterhalbjahr gleich gross ist wie die Aussenanlage für das Sommerhalbjahr. Und wenn ich das klimatische Kriterium ernst nehme, muss ich kein Super-Fachmann sein, um zu beurteilen, welche Zooanlagen geeignet sind und welche man zumachen müsste.



Froschkönig: Bernd Schildger, Direktor des Tierparks Bern.

«Ich habe keine Lust auf Ausstellung der Tiere, das ist überholt und altmodisch.»

Das ist wunderbar zwischen den Zeilen Klartext gesprochen. Dann sollten wir hier in Mitteleuropa ausschliesslich Tiere präsentieren, die aus unserem Lebensraum stammen? Einerseits das oder dann muss man eben Räume schaffen, die gross ge-

nug sind, um die anderen Lebensräume zu simulieren. Der Aufwand dafür ist riesig, das kostet viel Geld, man muss bereit sein, das Risiko auf sich zu nehmen. Zum Beispiel unser Meerwasser-Aquarium im Tierpark, da haben wir aus 19 kleinen Aquarien ein einziges Grosse geschaffen, dieses Riff-Aquarium ist im Unterhalt unsere teuerste Tieranlage.

Apropos Meerwasser-Aquarium: Das in Basel vom Zoo geplante Grosseaquarium namens Ozeanium ist ausgerechnet in der Stadt, wo der sogenannte Zolli als eine heilige Kuh gilt, sehr umstritten. Der Zoo Basel sagt, dass beim Ozeanium die Sensibilisierung der Bevölkerung für den Zustand der Meere im Vordergrund steht und vor allem der Bildung dient. Teilen Sie diese Ansicht?

Ich kann das nicht beurteilen, ich bin nicht der Projektleiter des Ozeanium in Basel.

Sind Sie froh darüber? (lacht) Ja.

Weshalb?

Weil ich davon überzeugt bin, dass Masse nicht gleich Klasse bedeutet. Die Berner Idee «Mehr Platz für weniger Tiere» ist tatsächlich mit Inhalt besetzt und deshalb klasse. Ich empfinde es als Kompliment, wenn die

spruchsvoll. Meist kopiert einer vom anderen, das finde ich langweilig. Hingegen gefällt mir z.B. das Aquis in Lausanne, denn dahinter steckt die Idee, den Verlauf der Rhone vom Gletscher bis zum Mittelmeer aufzuzeigen. Da lernt man einiges über Tiere, Menschen und die Umwelt.

«Bei Grosseaquarien kopiert einer vom anderen, das finde ich langweilig.»

Wie sieht die Zukunft des Tierparks Bern aus?

Es wäre sinnvoll, den ganzen Dählhölzliwald zu einer einzigen Tieranlage zu machen. Der Tierpark schützt damit den Wald für die nächsten Generationen vor Abholzung und Zube-tonierung.

Und wie sieht die Zukunft des Bären in Bern aus? Werden hier auch in Zukunft Bären leben und wird man wieder einmal Jungbären sehen können?

Der Bär gehört zu Bern und hat in Bern eine Zukunft! Und es wird auch möglich sein, wieder einmal Jungbären zu erleben, doch dafür benötigen wir mehr Platz und eine richtig gute Idee. Am Jubiläumsfest 10 Jahre BärenPark am 19. Oktober können wir öffentlich unsere Ideen präsentieren, mehr möchte ich dazu jetzt nicht sagen... Matthias Mast

PERSÖNLICH Prof. Dr. Bernd Schildger, geboren 1956 in Frankfurt a.M., arbeitet in seiner Heimatstadt zunächst als Zootierarzt, seit 1997 ist er Direktor des Tierparks Bern. Er hat zahlreiche wissenschaftliche Publikationen verfasst, 2011 wurde Schildger die bürgerliche Medaille Bern, ein Jahr später der Berner Kommunikationspreis verliehen. Er ist verheiratet und hat vier Kinder.

Attraktive Aktionen für Sie.

Gültig bis zum 4. Mai!

RABATT 30% (AUF DEN NORMALPREIS)

Auf das gesamte Frischfisch-Sortiment

37.⁸⁰ kg +

Rinds-Filet
Gastro, aus der Schweiz, ca. 1,8 kg

25%
12.⁶⁵ Fl 16.90

Villa Antinori
IGT Toscana, 2014/15, Flasche 75 cl

GAUMENFREUDE FÜR KLEINE UND GROSSE PARTYS.

-99 Fr

Lovely Vollmilch oder Milchdrink
UHT, 12 x 1 Liter

ALIGRO
Frische. Qualität. Inspiration.
Bern

1.⁹⁵ Sch

Cherry Ramato
aus der Schweiz, Schale 500 g

Spezial-Angebot für Bärerbär-Leserinnen und -Leser
Bestellen Sie das Buch «Mensch, Tier!» für 29 statt 39 CHF.

So profitieren Sie vom Sonderangebot:

Senden Sie ein E-Mail an: shop@weberag.ch mit dem Stichwort «Bärerbär» und dem Code «04160». Bitte machen Sie zusätzlich folgende Angaben: Name, Vorname, Adresse und Telefon-Nummer. Oder füllen Sie diesen Talon aus und füllen diesen unten aus. Den Talon können Sie abschliessend an folgende Adresse übermitteln:
WERD & WEBER AG, Gwattstrasse 144, 3645 Thun/Gwatt.

Vorname: _____ Name: _____
Strasse: _____ PLZ/Ort: _____
E-Mail: _____ Telefon: _____

«Der Skorpion mit dem Skalpell»

Tierschutz und Rechte für Tiere sind in aller Munde. Vermutlich wurde niemals zuvor so viel, so eingehend, so schnell, demokratisch und dogmatisch über Tierschutz diskutiert wie heute. Einerseits ist der moralisch integrierte Tierschutzgedanke heute Allgemeingut. Andererseits brauchen wir aber eine niemals dagewesene Zahl von Tieren für unsere Zwecke. Haben wir uns den Tieren entfremdet? Ist unsere Tierliebe eine Projektion unserer Vorstellungen eines humanen Lebens auf die Tiere? Die einzelnen Geschichten um Tiere in diesem Buch versuchen, Annäherungen an diese Fragen zu sein.
Autor: Bernd Schildger. 1. Auflage 2019. 216 Seiten, 16 x 23 cm, gebunden, Hardcover
Mit 44 Abbildungen. ISBN 978-3-85932-878-5, CHF 39.-



Infoveranstaltung 1.– 6. Schuljahr

Mittwoch, 8. Mai 2019 um 18.00 Uhr
Mattenstrasse 2, 3073 Gümligen

Weitere Infos und persönliche Beratung
Tel. 031 537 39 39 | guemligen@feusi.ch
www.feusi.ch